Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 25

Artikel: Das Karpathenschloss

Autor: Castler, Egerton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Karpathenschloß

Von EGERTON CASTLE

(3 Fortsepung.) Wenn er wollte, so konnte der Baron zweisellos von bezaubernsder Liebenswürdigkeit sein! Sein Lächeln war so wohl erzogen, seine Haltung und seine Manieren so weltmännisch, sein Benehmen zu seiner Frau so reizend! Mit welch' hübscher altmodischer Galanterie er ihr die Hände geküßt hatte bei seinem Einetritt in den Salon! Ich fragte mich erstaunt: War es denn möglich, daß ich die Begegnung in senem engen Gange nur gesträumt hatte? Konnte sener Wilde in schmutzigem Schaffell mein liebenswürdiger Weltmann von Wirt gewesen sein?

"Gerade als ich eintrat, sagte da nicht meine Frau, es würde hier sehr langwei= lig für Sie sein?' lächelte der Baron. Er wandte sich an seine Frau:

Du scheinft Mr. Marshfield nicht zu kennen. Wo er auch sein mag — seine Au= gen entdecken bestimmt etwas, das die mei= sten anderen Leute nicht im geringsten in= tereffieren würde. Er wird in meiner Bi= bliothek Schätze finden, von denen ich keine Ahnung habe. Die Dienerschaft unseres Haufes wird ihm zweifellos Gelegenheit zu wissenschaftlichen Beobachtungen geben. Ich meine damit nicht nur die hübschen Mädchen — obgleich er wohl auch deren Raffen= vorzüge zu würdigen wiffen wird, wie diejenigen eines Pferdes. Wir haben Mädchen der verschiedensten Raffen und Nationalitä= ten hier, mein lieber Marshfield. Wir haben des ferneren Hexen und jüdische Wunder= ärzte und Fresinnige, die wie Seilige ver= ehrt werden. Jedenfalls — Yany, feine Dinge und seine Menschen, männlich und weiblich, stehen vollkommen zu Ihrer Ber= fügung, mein lieber Mr. Marshfield.

Und es ist ein glüdlicher Zufall, daß derartige Dinge Sie interessieren, suhr er lustig fort, denn ich fürchte, daß ich wahrscheinlich schon morgen Yanh verlassen muß. Ich habe nämlich heute die Nachricht erhalten, daß nicht weit von hier Scharen von Wölsen aufgetaucht sind; die Tiere sind eine förmliche Pest in diesem Winter. Aber ich

gedenke, fie nach einer ganz neuen Methode zu hetzen, und es wäre schlimm für mich, wenn ich den Bestien nicht den Garaus machte. Sie haben übrigens Glück gehabt, mein lieber Marshfield, daß Sie den Wölfen nicht in den Weg gefahren sind.

Nachdenklich fügte er hinzu:

"Ich würde keinen Pfennig für das Les ben eines Mannes geben, der jetzt in dieser Gegend reift..."

Er unterbrach sich hastig und schritt zu seiner Frau hinüber, die in ihrem Stuhl

Das Spezialmittel



"Ift beine Frau von dem versuchten Spezialsmittel nun gelund geworden?" — "Im Gegenteil; beim Lesen der Anpreisung hat sie noch drei neue Krankheiten entbeckt!"

förmlich zurückgesunken war, blaß, aufgeregt, einer Ohnmacht nabe, wie es mir schien.

Der Baron sah sie mit brennenden Ausgen an; so mochte ein Mann in Angst vor Kommendem die Fran betrachten, die er liebte

"Was! Aengftlich, Violet?" Er sprach mit leiser Stimme, die aber doch aufgeregt und besorgt klang.

"Welch einen Unsinn hab' ich mir da zusammengereimt!" sagte ich mir. "Der Mann ist ein Muster von Gatte!"

Die Baronin ballte die Hände und schien sich durch pure Willenskraft zu beherrschen. Diese nervösen Frauen verfügen häufig über einen überraschenden Reservesonds von

"So ist's recht! sagte der Baron mit einem Lächeln. "Mr. Marshfield wird denken, du seist noch nicht im geringsten in beiner neuen Heimat akklimatisiert, wenn Gerüchte über Wölfe dich so erschrecken können. Meine Frau ist so mitleidigen Herzens, suhr er lächelnd fort, sich zu mir wendend, daß sie imstande ist, sich krank zu ängstigen, wenn sie daran denkt, daß Sie den Wölfer begegnet zin könnten. Ober, (dies in noch leiserem, noch ruhigerem Ton)

fie mag fürchten, daß ich mich im Interesse der Allgemeinheit Gefahren aussetze!

Sie hatte ihr Köpfchen zur Seite gewandt. Aber ich sah, wie sie die Zähne zusammenbiß, wie sie ein Aufschluchzen unterdrückte. Der Baron kicherte leise, als ob ihn der Gedanke an persönliche Gefahr amüsiere.

In diesem Augenblid öffneten sich Doppeltüren, und der Majordomo meldete, das Diner sei bereit. Ich bot der Baronin meinen Arm an, den sie schweigend nahm. Bir setzen uns. Sie verharrte lange in Schweigen, so brillant auch ihr Gatte konversierte und in so guter Laune er schien. Nach und nach aber kam Farbe in ihre Wangen und ein Sprühen in ihre Augen. Sie werden mich schweichaft unpoetisch sinden, meine Herren, wenn ich bemerke, daß die Dame mehrere Gläser Champagner getrunken hatte und ich die Veränderung auf die Wirkung des Sektes zurücksührte.

Sie sah reizend aus. Sie plauderte und lachte, und es schien mir sehr natürlich, sehr begreiflich, daß der Baron kein Auge von ihr verwandte. Aber dennoch — mochte es nun Angst um ihren Mann sein oder etwas anderes — ich erkannte sehr gut, daß sie im Grunde tief beunruhigt und unglücklich war und daß ihr strahlendes Aussehen etwas Fiederhaftes, ihre Lustigkeit etwas Hysterisches hatte.

Nach dem Diner — einem ausgezeicheneten Diner — begaben wir uns nach Landessitte alle drei wieder in den Salon; der Baron warf sich in einen Lehnsessell und bat, sonderbar besehlend und paschaartig, wie es mir schien, um Musik. Sein Gesicht war gerötet, seine Stirnadern waren geschwollen und traten scharf hervor. Der Wein, der starke Wein beim Diner! Sogar ich Phlegmatiker spürte es heiß durch meine Abern rinnen.

Sie zögerte eine Sekunde lang, um dann gehorsam am Piano Platz zu nehmen. Daß sie eine wundervolle Stimme besaß, erwähnte ich schon; wie wunderbar sie singen konnte, mit welcher Leidenschaft, mit welch starker Empfindung, mit welchem Künstlertum, wurde mir jeht erst klar.

Als das Lied zu Ende war, blieb sie schweigend sitzen mit träumerischen Augen; nur ihr Atem kam und ging rasch. Das Lied mußte sie ergriffen haben — mir war es, als hätte sie in den Tönen ihre Seele gesgeben.

Bir, die Zuhörer, dankten für ihr Singen mit dem seltenen Kompliment ergriffenen Schweigens. Dann brach der Baron in lauten Beisall aus:

"Bravo, bravo — das war entzüdend. Wie du gefungen hast! Ein entzüdendes Liebeslied, reizend — aber französisch. Du mußt Mr. Marshsield eine unserer slavischen Melodien singen, ehe du uns erlaubst, uns zurückzuziehen und eine Zigarre zu rauchen.

Errötend erwachte sie aus ihren Träumen und schlug nach einer Weile einige einfache Moll-Aktorde an. Und dann sang sie eines jener fremdartig süßen und doch so leidenschaftlichen russischen Lieder, die den Fremden einen tiesen Einblick tun lassen



fischen Bolksgeistes. "Was sagen Sie zu dieser Melodie?" fragte mich der Baron, als das Lied be-

endet war.
"Sie gab mir den Eindruck, den diese Art Musik immer auf mich macht — sie erweckte in mir die Borstellung nationaler Hossnungslosigkeit — eines poetischen, zerdrückten, müden Bolkes, eines Bolkes ohne Hossnung und Zukunst!"

Der Baron lachte laut auf.

Ah, wie der Analhtifer, der Psychologe sich doch irren kann — Mann, es war ja ein Liebeslied. Ein trauriges Liebeslied. Ift es denn möglich, daß wir, die Barbaren, bessere Realisten sind als unsere überzivilisierten Nachbarn im Westen? Sind wir in unserer einsachen Art den Grundstönen des alten Rätsels auf die Spur gestommen?

Die Baronin stand plötzlich auf. Sie sah bleich und abgespannt aus; um ihre Augen waren schwarze Känder.

3ch bin mide', sagte sie. Entschuldigen Sie mich, Mr. Marshfield, aber ich möchte zu Bett gehen.

"Geh schlafen, geh ruhig schlafen", rief ihr Mann lustig. Schlaf", meine süße weiße Taube; mein unschuldiges zartes Lamm!" (Er zitierte aus dem russischen Liebeslied, das sie soeben gesungen hatte.)

Sie eilte aus dem Zimmer. Der Baron lachte wieder, faßte mich vertraulich unterm Arm und führte mich nach seinem Rauchsimmer. Er schob mir einen wundervollen weichen Klubsessel hin und zog ein Tischchen mit Zigarren und Zigaretten aller möglichen Marken und einer gestopsten türkischen Pfeise herbei. Auf einem anderen Tischestanden lockend geschliffene Karassen mit Likoren und entzückende langstielige Gläser.

Nachdem ich mir sorgfältig eine Havanna nach meinem (etwas eigenartigen) Geschmack ausgesucht hatte, sah ich wieder auf und bemerkte mit Erstaunen und Schrecken, wie merkwürdig aufgeregt, wie brutal der Baron aussah.

Er fing meinen Blick auf.

"Berzeihen Sie es mir, Marshfield", sagte er mit einer Höflichkeit, die mir gezwungen vorkam, wenn auch ich Sie allein lasse. Wahrscheinlich wird die Wolfshetze, von der ich sprach, noch heute nacht stattsinden, und ich muß schleunigst meine Kleider wechseln, um jeden Augenblick zum Ausbruch bereit zu sein. Dies ist die Stunde, in der diese höllischen Bestien meistens herumstreisen. Sie haben doch alles, dessen Sie bedürsen?

Sein Ton war verbindlich — aber selbst ein weniger aufmerksamer Beobachter als ich hätte mühelos erkennen können, wie sehr er sich zusammennehmen mußte, um sich zu beherrschen. Es war sonderbar, ihn zu beobachten — diesen Kampf zwischen dem Weltmann und dem primitiven Barbaren in ihm. —



Das Basler Frauenstimmrecht





Es war noch nichts in biefem Sahr; brum bleibt's beim Ulten, wie es war.

"Aber lieber Baron", antwortete ich; "ich finde es wenig amüsant, allein hier zu sitzen. Und dann, Sie kennen ja meine Leidenschaft für Neues, Fremdes, Eigenartiges. Sie werden es mir sicherlich nicht abschlagen, wenn ich Sie bitte, mich mitzunehmen. Ich werde schwerlich bald wieder Gelegensheit haben, etwas so Eigenartiges wie eine nächtliche Wolfshetze mitzumachen. Ich berspreche Ihnen, mein Bestes zu tun, in keiner Weise im Wege zu sein, wenn Sie mich mitnehmen.

Der Baron dachte lange nach und es schien mir, als hätte er gar nicht gehört, was ich gesagt hatte. Als ich aber meine Bitte wiederholte, starrte er mich an und rief mit einem derben Begleitwort aus:

"Beim Himmel — Ihr Schneid gefällt mir!' Er schlug mir auf die Schulter, daß es schalte. Selbstverständlich sollen Sie mitkommen! Jawohl! Und ich verspreche Ihnen ein Abenteuer, ein Eindruck, eine Jagd, die Sie sich niemals hätten träumen lassen. Ah — Sie werden in England erzählen können, wie wir in den Karpathen jagen — solch e Wölfe sind selkenes Wild."

Er sah mich aus schlauen Augen an. "Ich habe mir eine ganz neue Methode ausge-klügelt, ihnen beizukommen!"

Eine lange Pause trat im Sprechen ein. Auf einmal ertönte in der tiesen Stille das unheimliche Heulen der Hunde des Barons, laut gellend. "Hören Sie nur die famosen Tiere!' schrie er und zeigte in breitem Lachen seine weißen Jähne, die so stark und spitzig waren wie die eines Hundes. "Wir haben sie knapp genug gehalten, die armen Teufel. Sie sind hungrig. Müssen es sein für die Zwecke meisner Hetzigd. Da fällt mir ein, mein lieber Marshsteld, reiten Sie gut? Denn wenn Sie vom Gaul sielen, so würden, sürcht' ich, meine braven Hunde Sie in einer Sekunde zu Feten zerreißen. Auffressen würden die Bestien Sie!' lachte er vergnügt. "Sin Schnappen, ein Beißen, ein Zermalmen— und Sie wären sertig!'

Die Art, wie er das sagte, ärgerte mich, Wenn ich einen ordentlichen Gaul nicht reiten könnte, ohne herabgeworsen zu werden, antwortete ich, "nach den drei Monaten, die ich bei den Amurkosaken berbrachte, so wäre ich wirklich ein hoffmungsloser Sonntagsreiter. Sagen Sie es mir lieber, wenn Sie mich nicht mithaben wollen, und versuchen Sie doch nicht, mich ängstlich zu machen.

"Tut — tut; allright!" antwortete er mit einer ungeduldigen Handbewegung. "Schließlich ist's ihre Sache. Ich habe Sie gewarnt. Gehen Sie und kleiden Sie sich um, wenn Sie wirklich mitkommen wollen. Es ist höchste Zeit."

Selbstverständlich war ich sest entschlossen, die Hetzelbag mitzumachen! Mein Blut war in Ballung — durch des Barons Tokaher.

(Fortsetzung folgt.)